



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Baukunst am Nieder-Rhein**

Von Jan Wellem und der Baukunst des Jahrhunderts Karl Theodors von der  
Pfalz

**Klapheck, Richard**

**[Düsseldorf], [1919]**

Baukunst im Herzogtum Jülich.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-46673**



Abb. 202. Aachen. Haus Benart, Adalbertstraße.

In Astenet im Kreise Eupen stammt das Torgebäude von Haus Thor von einem Neubau der Familie Heyendal aus dem Jahre 1733 und zeigt jene charakteristische barocke Linienführung des Giebelrahmens über der Tordurchfahrt, die Johann Josef Couven nicht unähnlich bei seinen verschiedenen Bauten anwandte (Abb. 196). Noch origineller ist der durchbrochene Giebel am Torhaus von Burg Gladbach bei Düren von 1741 (Abb. 197). Auf Gladbach saßen einst die mit den Grafen von Jülich stammverwandten Herren von Gladbach. Später war es als jülichisches Lehen im Besitz der Herren von Dollendorf, der Grafen von Moers, der Herren von Palandt, 1723 dann des nachmaligen Staatsministers Franz Caspar Graf von Hillesheim, von dem der Neubau von 1741 stammt. Am Torhaus der Vorburg ist sein und seiner Gattin, einer Gräfin von Hatzfeld, Wappen angebracht. Nach dem Aussterben der Hillesheim zog Karl Theodor im Jahre 1786 Gladbach als erledigtes jülichisches Lehen ein und gab es seiner natürlichen Tochter, der Gräfin Karolina von Parkstein.

Das 18. Jahrhundert hat übrigens auf den jülichischen Edelsitzen eine Reihe neuer Vorburgen errichtet oder umgebaut. Von der stattlichen Anlage auf Schloß Palandt bei Weisweiler im Kreise Düren war im ersten Bande schon die Rede (vgl. dort Abb. 319 u. 320).

Weiter wäre die Vorburg der Frenzer Burg bei Düren anzuführen\*. Dann als eines der stattlichsten Untergebäude der Remisenbau auf Schloß Rurich von 1788. Der damalige Besitzer Hermann Philipp von Hompesch hatte in den Jahren 1755 bis 1790 an Stelle der alten Burg eine ausgedehnte Neuanlage geplant, die aber nicht ganz zur Ausführung gekommen ist\*\*. Das zweigeschossige Rokokoherrenhaus von 1780 mit Mansardendach mit Mittel- und Eckrisaliten ist im Jahre 1870 stark verändert worden. Das Remisenhaus mit dem interessanten Toraufbau im Mitteltrakt der dreiflügeligen Anlage ist aber im wesentlichen erhalten. Das Erdgeschoß des Mittelbaues faßt eine große räumige Halle für Wagen.

Von neuen Herrenhausanlagen wäre der Neubau auf Cortenbach bei Heerlen zu erwähnen (vgl. I. Bd., Abb. 318), der übrigens wieder ein Beleg für die nahe Verwandtschaft der Aachener, Jülicher, Lütticher und Limburger Bauweise ist (Abb. 174). In Stolberg Haus Rosenthal, eine dreiflügelige Hofanlage der Familie Schleicher (Abb. 194). Haus Zweibrüggen bei Frelenberg im Kreise Geilenkirchen, im Jahre 1788 von Josef Anton von Negri zu Brunsum erbaut, ist eine Art „maison de plaisance“, aber mit vorgezogenen Seitentrakten (Abb. 203)\*\*\*.

Der Umbau auf Haus Linzenich bei Jülich stammt aus dem Jahre 1782 (Abb. 195)†. Schloß Rahe in Laurensberg bei Aachen von 1787††. Das stattliche Schloß Contzen im Kreise Eupen ist 1746 von Graf Heinrich von Harscamp erbaut, im 19. Jahrhundert dann nicht unwesentlich verändert worden†††. Wohl erhalten ist indessen noch Schloß Müddersheim bei Düren, ein reizvolles Herrenhaus des Freiherrn Rudolf Adolf von Geyr aus dem Jahre 1720\*†.

Es bleibt noch die Stadt Düren mit einer nicht uninteressanten eigenen Entwicklung bürgerlicher Bauweise übrig. Die Stadt hatte unter den Wirren des 17. Jahrhunderts arg gelitten, und erst allmählich begann im folgenden Jahrhundert ein neuer Aufschwung

\* Clemen: Kunstdenkmäler des Kreises Düren. Bearbeitet von Hartmann und Renard. Düsseldorf 1910. Abb. 80.

\*\* Clemen: Kunstdenkmäler der Kreise Erkelenz und Geilenkirchen. Bearbeitet von Renard. Düsseldorf 1904. Abb. 62.

\*\*\* Situationspläne Abb. 89, Kunstdenkmäler der Kreise Erkelenz und Geilenkirchen.

† Situationsplan und weitere Ansichten: Kunstdenkmäler des Kreises Jülich, Abb. 118 bis 120.

†† Kunstdenkmäler des Landkreises Aachen. Bearbeitet von Heribert Reiners. Düsseldorf 1912. Abb. 119 u. 120.

††† Kunstdenkmäler des Kreises Eupen. Bearbeitet von Reiners. Düsseldorf 1912. Abb. 211; Situationsplan.

\*† Vgl. Kunstdenkmäler des Kreises Düren. Bearbeitet von Hartmann und Renard. Düsseldorf 1910. Abb. 135.



Abb. 203. Haus Zweibrüggen bei Frelenberg (Geilenkirchen).

Die Magistratsverordnung von 1718 gewährte jedem, der einen massiven Steinbau aufführte, gewisse Befreiungen von den öffentlichen Lasten. Das Strohdach ward verboten. Die Bauten, die nun in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden, sind eine Nachblüte der reichen malerischen Renaissancebauten der Stadt mit barock gezeichneten Giebelformen, die noch verhältnismäßig lange beibehalten wurden, bis die reicheren Bauten nicht mehr die Schmalseite, sondern die Langseite in die Straßenfront stellten\*. Für den alten dekorativen Giebel war nun in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts kein Platz mehr vorhanden. Die breiten dreistöckigen Patrizierhäuser schließen ihre Fassaden mit einem ausladenden Hauptgesims. An Stelle des Giebels tritt das hohe Mansardendach. Nicht mehr der Schmuck der Giebel und Portale ist das Entscheidende, sondern die gut abgewogenen Verhältnisse der einzelnen Stockwerke zueinander. Der Stil Louis XVI. und der Klassizismus geben den breiten Fenstern

\* Vgl. Abb. 61 bis 63 in den „Kunstdenkmälern des Kreises Düren“



Abb. 204. Düren. Marktplatz; links in der Mitte das Rathaus.